Unterbericht der BSG zum Jahres- und Entwicklungsplan 2024-2028, Vorlage 1270/2023

Die Sachkommission BSG dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die gut lesbare Vorlage zum JEP 2024-2028, wie auch für die schnelle und effiziente Beantwortung ihrer Fragen. Sieht man von Einmaleffekten (2023) und den Spezialfinanzierungen ab, so rechnet die Gemeinde für 2024 dank höher prognostizierten Steuereinnahmen (+6%) mit einem gegenüber 2023 auf CHF 2.4 Mio halbierten Verlust. Über alle 15 Leistungsbereiche (ohne Spezialfinanzierungen) des operativen Geschäfts wird mit einer Kostensteigerung von knapp 5% gerechnet.

Die 7 LB der Ressorts BSG zusammen weisen eine Kostensteigerung von 5.2% aus, die 8 anderen LB zusammen eine Kostenreduktionreduktion von 1,5%. Aber auch bei den BSG-Leistungsbereichen sind es nur 3 von 7, die eine Kostensteigerung zeigen, und es sind einmal mehr die 2 schwergewichtigen Leistungsbereiche Bildung (+3.6 %) und Gesundheit (+13.4%), die für die Gesamtkostensteigerung verantwortlich sind. Die Leistungen in diesen Bereichen sind zum grossen Teil gesetzlich vorgeschrieben und auch besonders abhängig von demographischen Entwicklungen. Erfreulich ist die Feststellung, dass im Ressort Soziales erneut mit einem Kostenrückgang gerechnet werden kann. Der Anteil aller 7 BSG-LB an den Vollkosten der steuerfinanzierten Leistungen liegt weiterhin bei knapp 79%.

Im Folgenden geben wir unsere Kommentare zu den erwarteten Entwicklungen der Sachbereichen Bildung, Soziales und Gesundheit:

LB 31 Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich

Für die Zukunft der Primarschule Reinach wird die Fertigstellung des Schulhaus Surbaum und daran anschliessend die Eröffnung eines zentralen «Haus der Musik» viele positiven Veränderungen bringen. In erster Linie wird sich das Platzproblem entschärfen, wenn auch die weiter wachsende Schülerzahl zusätzliche Massnahmen erfordern könnten. Wir stellen fest, dass im Jahreskommentar nun auch die stärkere Auffüllung der Klassen als eine solche Massnahme aufgenommen worden ist.

Die Platzknappheit gebietet auch, dass nach dem Sommer 2024 das Provisorium Surmatten nur zur Hälfte abgebaut wird, während das östlich liegende Gebäude gekauft werden soll. Die Primarschule hat zumindest bis zur Fertigstellung der Musikschule weiter einen grossen Raumbedarf, und bei der Frage Kauf oder Mieten hat sich auch hier ein Kauf als die wohl günstigere Variante erwiesen.

Schulraum wird im modernen Unterricht auch für die vielfältigen Bedürfnisse der «Speziellen Förderung» gebraucht. Dazu gehört etwa auch das Konzept ALOR, welches auf die temporäre Betreuung von Kindern zugeschnitten ist, welche in Regelklassen Schwierigkeiten haben oder machen.

Mit dem Schuljahr 2024/25 soll das Projekt «Frühe Förderung» starten (als Querschnittprojekt mit LB 43 und 51). Es konnte dazu eine Fachstelle (Koordinationsstelle) besetzt werden und Anfang 2024 findet die Sprachstandserhebung und eine Infoveranstaltung für die Eltern statt. Im Hinblick auf die geplante Evaluierung des Projektes schlagen wir vor, dass auch den Lehrpersonen in den Kindergärten und der 1. Klasse Primarschule eine Anleitung zur Beurteilung der Sprachkompetenz der Kinder abgegeben wird, sodass die in den Wirkungszielen 3 und 4 angegebenen Werte nicht nur auf Schätzungen beruhen.

Die Vollkosten des LB 31 erhöhen sich gegenüber dem Vorjahresbudget um 3.5%. Hauptgründe dafür sind die Bildung einer neuen Klasse sowie die mit dem neuen Schuljahr einsetzenden Betriebskosten des Schulhaus Surbaum. Dafür wird die Miete für den einen Teil von Surmatten wegfallen. Bei den Investitionen wird der Kauf des halben Surmattenprovisoriums die lange Investitionsliste 2024 nochmals um CHF 1.5 Mio verlängern, wofür der Einwohnerrat eine Sondervorlage bekommt.

LB 32 Musikunterricht

Die Musikschule schaut optimistisch auf die kommenden Jahre. Dabei spielt die Aussicht auf eine baldige Realisierung eines zentralen «Haus der Musik» die entscheidende Rolle. Bei der Musikausbildung soll sowohl die Breitenentwicklung wie auch die spezielle Förderung von jungen Talenten verstärkt werden. Die steigenden Schülerzahlen in der Primarschule werden die Musikschule erst in ein paar Jahren herausfordern.

Die Zusammenarbeit zwischen Musikschule und Primarschule ist weiter fortgeschritten und im ICT-Bereich abgeschlossen. Im neuen Fach «Klassenmusizieren» können alle Schüler die verschiedenen Instrumente kennenlernen wie auch den Spass des gemeinsamen Musizierens im «Klassenorchester». Auch die Nachwuchsförderung mittels besserer Elterninformation ist zu begrüssen.

Die Vollkosten konnten für 2024 dank günstigen Entwicklungen bei den Personalkosten deutlich unter dem Vorjahresbudget prognostiziert werden (-11%). Hingegen ist bei den Investitionen für die nächsten 2 Jahre der Umbau und Kauf des Haus Obrist eingestellt.

LB 33 Familienergänzende Betreuung

Die gesteigerte Nachfrage bei den Einrichtungen der Familienergänzenden Betreuung (FeB) wird im LB 33 voraussichtlich zu einer Erhöhung der Vollkosten um ca. 27% gegenüber dem Budget 2023 führen. Verantwortlich für den starken Kostenanstieg ist vor allem die Schulergänzende Betreuung (SEB), bei der besonders die Mittagstische sehr beliebt sind. Neben dem erhöhten Bedarf und den Kosten bei den neuen SEB-Einrichtungen im Schulhaus Surbaum sind es auch die geringeren Bundessubventionen, welche zusammen mit den geringeren Einnahmen (Tarife) zu dieser Verteuerung geführt haben. Es darf aber daran erinnert werden, dass die Einrichtungen der FeB den Eltern erlauben, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Aus diesem Grund begrüssen wir auch den Versuch mit einem Morgenmodul, welches den Erziehungsverantwortlichen eine Arbeit bei üblichen Berufs-Arbeitszeiten ermöglicht.

Das Bereitstellen von genügend Plätzen in den SEB-Einrichtungen, insbesondere beim Mittagstischwird auch nach Eröffnung des Schulhaus Surbaum ein Thema bleiben. Der Gemeinderat soll noch 2023 die Resultate einer Gesamtschau der Situation im SEB erhalten.

LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Entwicklung im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich hat sich im letzten Jahr nicht gross verändert. Es konnte ja festgestellt werden, dass während der Pandemie bei älteren Menschen als Folge der Isolation das Gefährdungspotential gestiegen war. Hingegen sind es heute vermehrt Schwierigkeiten mit der Alltagsbewältigung, welche etwa in Folge der Digitalisierung beobachtet werden. So lange aber keine echte Gefährdung vorliegt, kann die Gemeinde aus Kapazitäts-gründen nicht aktiv werden. Hier ist dann die Hilfe von Organisationen wie Pro Senectute gefragt. Es ist bekannt, dass die Pandemie auch vermehrt zu psychischen Problemen bei Jugendlichen geführt hat, doch hat das offenbar nicht zu höheren Fallzahlen im Bereich Kinderschutz geführt.

Wegen der durch die KES-Behörde (KESB) wiederholt zu hoch prognostizierten Kosten wurde das Budget 2024 nach der JR 2022 und damit 14% unter dem Budget des Vorjahrs angesetzt. Voraussagen für die weiteren Jahre bleiben aber schwierig.

LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe

Von der Einführung des revidierten Sozialhilfegesetzes im April 2023 erhoffen sich einige einen Motivationsschub für die Ablösung aus der Sozialhilfe und dadurch eine Entlastung der Gemeinde, während andere befürchten, dass der gestiegene administrative Aufwand diese Verbesserungen

wieder aufhebt. Es wird sich zeigen, was für Auswirkungen die bereits ausgesprochenen Motivationszahlungen und die Kürzungen bei Langzeitbezügern haben werden. Die Betreuung der Sozialhilfebeziehenden erfolgt aber nicht nur durch Direktzahlungen, sondern auch durch Beratung, Integrationsprogrammen oder Stellenvermittlung. Nur dadurch wurde auch das gute Resultat möglich.

Der Asylbereich hat in den letzten 2 Jahren wesentlich zum guten Ergebnis im LB beigetragen, da er dank den Bundes- und Kantonsbeiträge kostendeckend arbeiten konnte.

Der Aufwand der Gemeinde bei der gesetzlichen Sozialhilfe hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. So zeigt der Vergleich der Jahresrechnungen von 2019 und 2022 bei der eigentlichen Sozialhilfe eine Abnahme bei den Vollkosten (-10%) wie auch eine Erhöhung beim Kostendeckungsgrad im Asylbereich auf über 100%. Das überraschend gute Ergebnis bei der Vollkostenrechnung 2022 (-29% gegenüber BU 22) kann dadurch erklärt werden, dass man einerseits die Auswirkungen der Pandemiejahre zu pessimistisch eingeschätzt hatte und andererseits der Ukrainekrieg im Budget 2022 noch nicht berücksichtigt werden konnte. Auch zur Zeit der Budgetierung für 2023 konnte das im Asylbereich durch die Aufnahme einer grossen Anzahl von Flüchtlingen aus der Ukraine erzielte positive finanzielle Ergebnis nicht vorausgesehen werden. Für 2024 nun blieb man aber vorsichtigerweise nahe an dem hohen Vorjahresbudget, weil man in der Sozialhilfe wieder höhere Fallzahlen und im Asylwesen höhere Kosten bei der Unterbringung erwartet.

LB 43 Ergänzende Sozialarbeit

Die breite Tätigkeit der Ergänzenden Sozialarbeit lässt sich mit den Begriffen Integration und Prävention zusammenfassen und ist in 8 Betätigungsfelder aufgeteilt.

Mit Integrationshilfe sind vor allem bei jungen Menschen die Förderung sozialen Kompetenzen wie auch Unterstützung beim Eintreten in das Arbeitsleben gemeint. Bei der Arbeitsintegration stellt die Gemeinde eigene Programme auf, die offenbar bei der momentan guten Wirtschaftslage gar nicht voll ausgeschöpft werden. Für eine noch besser Integration in den primären Arbeitsmarkt werden aber auch nach wie vor bereitwillige Unternehmen gesucht.

Zusammen mit den Ressorts Bildung und Gesundheit ist die Ergänzende Sozialarbeit auch am neuen Projekt «Frühe Förderung» beteiligt.

Bei den Vollkosten wurden das Budget 2024 etwas tiefer angesetzt als im Vorjahr (-7%). Die Auswirkungen des revidierten Mietzinsbeitragsgesetz wie auch die allgemeine Entwicklung der Wirtschaftslage können da zu Abweichungen führen.

LB 51 Gesundheit

Das Kostenwachstum im Ressort Gesundheit hat sich für 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht abgeschwächt (+13.3%). Erneut ist die stationäre Pflege (+18.4%) der Hauptkostentreiber, wäh-rend die Gemeindebeiträgen bei der ambulanten Pflege weniger stark gewachsen sind (+9.3%).

Der Hauptgrund für die Verteuerung der stationären Pflege liegt in der Anpassung der Pflegenormkosten, was schlussendlich zu einer höheren Restkostenfinanzierung führt. Im Gegenzug rechnet man zwar mit tieferen Zusatzbeiträgen und Ergänzungsleistungen, doch unter dem Strich werden die Gemeindebeträge wohl wachsen. Die Hauptträger der Pflegeleistungen, die Spitex Birs GmbH und das Seniorenzentrum Aumatt, erhalten den Grossteil der Gemeindebeiträge, während andere Spitex-Organisationen und Heime ca. 13% der Pflegebeiträge bekommen.

Beunruhigend ist im LB 51 vor allem die über Jahre anhaltende Teuerungsrate. So sind die Vollkosten des Leistungsbereichs über 6 Jahre um durchschnittlich 10% angestiegen (+74%) Dabei sind die Gemeindebeiträge an die ambulante Pflege in dieser Zeitspanne im Durchschnitt um 4.5% (+30%/6J) gewachsen während sich die stationäre Pflege mit einem mittleren Kostenanstieg von 13% (+110%/6J) als der eigentliche Kostentreiber erwies. Aber auch bei der ambulanten Pflege wird eine ab 2024 geltende Tarifanpassung zu Mehrkosten für die Gemeinde führen. Diese Ent-

wicklungen widerspiegeln die allgemein schwierige Situation in unserem Gesundheitswesen. Die Verpflichtungen der Gemeinde sind grösstenteils durch gesetzliche Vorgaben und die demographische Entwicklung bestimmt. Dennoch muss die komplexe Situation bei der Pflegeversorgung durch die Versorgungsregion «Alter Birseck» genau im Auge behalten werden, und auch der nächsten SSP 5 wird die Situation erneut analysieren müssen.

Bei der Begründung zur Verlängerung des laufenden SSP 5 haben wir von verschiedenen Themen erfahren, die das Ressort in Zusammenarbeit mit der Alterskommission verfolgt. Von Interesse sind etwa das Thema «Betreutes Wohnen» oder ganz allgemein finanzierbarer, altersgerechter Wohnraum. Eine wichtige Rolle spielt auch die Unterstützung und Zusammenarbeit mit vielen Reinacher Organisationen, welche sich für ältere Menschen einsetzen und auf viel Freiwilligen-arbeit zählen können.

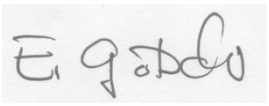
Mit Bedauern haben wir aber feststellen müssen, dass der Verein «Netzwerk» seine Tätigkeit für Menschen in einer besonders schwierigen Lage auf Ende Jahr einstellen muss.

Aber auch für die jüngere Generation ist das Ressort aktiv. Neben der etablierten Mütter- und Väterberatung ist es vor allem der Start des Projektes «Frühe Förderung», welcher den Allerjüngsten zu einem guten Einstieg in die Schulzeit verhelfen soll.

Reinach 13.11.2023

Mitglieder BSG:

Ronny Ankli, SVP
Claude Hodel, SP
Benedikt Husi, Mitte/GLP
Erwin Götschi, Präsident, SP
Paul Meier, Vizepräsident, FDP
Rainer Rohrbach, SVP
Therese Stalder, Mitte/GLP



Erwin Götschi
Präsident BSG